

Professor Dr. Dr. h. c. Alexander Thomas, ein großer Wissenschaftler, Austauschforscher und Unterstützer der Internationalen Jugendarbeit

Die Internationale Jugendarbeit nimmt Abschied von Professor Dr. Dr. h.c. Alexander Thomas, der am 24. Februar 2023 im Alter von 83 Jahren in Köln verstorben ist.

Alexander Thomas lehrte von 1979 bis 2005 Psychologie an der Universität Regensburg (Abteilung für Sozialpsychologie, Arbeit und Organisationspsychologie) und ist ein wichtiger deutschsprachiger Referenzautor der psychologischen Austauschforschung. Seit Mitte der 80ziger Jahre hat er sich mit großem Engagement dem Handlungsfeld der Internationalen Jugendarbeit und des Schüler:innenaustauschs zugewandt. Er hat entscheidend dazu beigetragen, dass dieses Forschungs- und Praxisfeld in Wissenschaft und Politik sichtbar und damit fachpolitisch bedeutsamer wurde. Der große Reputationsgewinn für die Internationale Jugendarbeit seit den 80ziger Jahren ist mit seinem Namen und seinen Forschungen verknüpft. Für den Psychologie-Professor, der viele Länder dieser Welt bereiste und auf die Notwendigkeit einer nicht nur zufälligen interkulturellen Kommunikation hinwies, war es immer auch wichtig, seine Verbundenheit zu seiner Geburtsstadt Köln und dem Rheinland auszudrücken. Seine letzten Lebensjahre verbrachten seine Frau und er folgerichtig auch in Köln und so hatte er einen kurzen Weg zu transfer e.V. und den Koordinations-Treffen des Netzwerks Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit (FPD). Alexander Thomas kommunizierte mit den Akteuren:innen in der Bildungs-Praxis immer auf Augenhöhe. Für ihn war die Praxis des internationalen Schüler:innen- und Jugendaustauschs ein zentrales Forschungsfeld, um die Grundlagen interkulturelles Lernens und interkulturellen Handelns zu erforschen. Mit den Forschungsergebnissen wollte er immer auch die bestehende Praxis weiterentwickeln und die Akteur:innen im Feld dazu ermutigen, sich weiter zu qualifizieren. Diese Haltung zeigte sich nicht zuletzt in der langjährigen Verbundenheit und seinem Engagement im Kontext von FPD.

Als Herausgeber verschiedener Publikationen des SSIP („Sozialwissenschaftlichen Studienkreises für Internationale Probleme“) brachte Alexander Thomas in den 80ziger Jahren Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen und Praktiker:innen zusammen und arbeitet so überhaupt erst am Aufbau eines Diskurszusammenhangs zum internationalen, interkulturellen Lernen. „Interkultureller Personenaustausch in Forschung und Praxis“ heißt der 1984 von ihm herausgegebene Band, der eine für die damalige Zeit ungewöhnlich interdisziplinäre Perspektive umsetzt. Die Themen decken ein breites Spektrum ab, die er in den folgenden Jahrzehnten weiterverfolgte: internationaler Jugendaustausch und Jugendreisen; außerschulische, internationale Jugendarbeit; Projekte zur Verstärkung interkultureller Kenntnisse am Beispiel ‚Gastarbeiter und Europäische Integration‘; kulturelle und soziale Probleme des Technologietransfers im Zusammenhang mit interkulturellem Personenaustausch. Dabei ging es Alexander Thomas immer auch um eine praktische Lösung auf die Frage, wie interkulturelle und internationale Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Nationen und Kulturen besser gelingen kann. Neben den konzeptionellen Überlegungen zu Kultur und Gesellschaft, die sich auch im Laufe der Jahrzehnte veränderten, hat er die Akteur:innen der Austausch-Szene dazu ermutigt und kognitiv befähigt, interkulturelles Verstehen und Handeln konkret umzusetzen.

Ab 1988 beteiligte sich Prof. Dr. Dr. h.c. Alexander Thomas an dem von Dr. Werner Müller, (transfer e.V.) damals frisch gegründeten „Forscher-Praktiker-Dialog zur internationalen Jugendarbeit“ (FPD). FPD änderte vor einigen Jahren seinen Namen in „Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit“ und kann als Schaltstelle der deutschsprachigen Forschung

zum internationalen Jugendaustausch bezeichnet werden (<https://www.forschung-und-praxis-im-dialog.de>). Alexander Thomas blieb diesem Diskurszusammenhang noch bis 2015, also noch viele Jahre nach seiner Emeritierung im Jahre 2005, fachlich, kollegial und freundschaftlich verbunden.

Viele Forschungsaktivitäten im Bereich der Internationalen Jugendarbeit entstehen in dem Zeitraum zwischen 1988 und 2015 in diesem organisatorischen Zusammenhang. Exemplarisch für den großen Einfluss von Alexander Thomas auf die Wissenschaft der Internationalen Jugendarbeit steht das Konzept der Kulturstandards, welches in den 90iger Jahren intensiv rezipiert und in der Folgejahrzehnten auch weiterentwickelt und relativiert wurde. Prof. Dr. Alexander Thomas war an vielen Studien zur Internationalen Jugendarbeit direkt beteiligt und hat diese Studien aus der Perspektive psychologischer Austauschforschung zumeist in Zusammenarbeit mit Heike Abt, Partnerin am IKO-Institut für Kooperationsmanagement, Regensburg, durchgeführt bzw. begleitet. Einige Studien sollen hier kurz genannt werden: Langfristige Wirkung der Teilnahme am deutsch-japanischen Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit (hier auch mit Prof. Dr. Celine Chang und Prof. Dr. Stefan, Kammhuber); Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Teilnehmer:innen (hier auch mit Prof. Dr. Celine Chang); IKUS: Schule und Internationale Jugendarbeit - Bildungskoooperation und Chancen eines Wissens- und Erfahrungstransfers (hier auch mit Ulrike de Ponte); Wirkung der Internationalen Jugendarbeit auf berufliche Bildungswege; Mitarbeit an der Studie: Zugänge zu Internationalem Jugendaustausch.

Alexander Thomas hat neben seiner psychologischen Sichtweise immer auch andere insbesondere sozial- und jugendpädagogische, jugendarbeitsbezogene und soziologische Perspektiven unterstützt, war für entsprechende Forschungsideen offen und hat begriffliche und konzeptionelle Weiterentwicklungen mitgetragen. Er hat noch 2013 in einer seiner letzten Publikationen deutlich gemacht, dass er internationale Jugendbegegnungen als zentrale Zukunftsaufgabe ansieht. Diese Überlegungen sind sein jugendpolitisches Vermächtnis: Für ihn sind internationale Jugendbegegnungen weder eine unbedeutende Nebensächlichlichkeit noch Luxus, auf den man verzichten könnte. Er fordert dazu auf, allen Jugendlichen die Handlungs- und Erlebnisräume zu bieten, in denen sie erste und nachhaltige Erfahrungen im Umgang mit Menschen aus unterschiedlichen Kulturen machen können. Dies ist nach Alexander Thomas im Zeichen der Globalisierung und der gesellschaftlichen Stellung Deutschlands in Europa und in der Welt ein Gebot der Stunde. Er betont – in der Kontinuität seiner Studien seit den 80iger Jahren –, dass bloße internationale Kontakterfahrungen allein nicht ausreichen, sondern der professionellen Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung bedürfen.

Wir hatten über viele Jahre die Freude und Ehre mit Alexander Thomas in den Gremien von Forschung und Praxis im Dialog – Internationale Jugendarbeit zusammenzuarbeiten, einige Projekte gemeinsam durchzuführen oder zu begleiten, wir haben uns auf wissenschaftlichen Tagungen getroffen und so das wissenschaftliche Diskursfeld der Forschung zur Internationalen Jugendarbeit weiterentwickelt. Dabei war Alexander Thomas für uns und für viele andere nicht nur ein großer Forscher, Wissenschaftler und Berater, sondern mit seiner unaufgeregten rheinischen Art ein immer freundlicher und beliebter Gesprächspartner.

April 2023

Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn *Prof. Dr. Andreas Thimmel*

Hochschule Koblenz

Technische Hochschule Köln